

Abschlussbericht

Praktikum bei der Friedrich-Naumann-Stiftung in Jerusalem

Februar – April 2020

Motivation

Die Region des Mittleren Ostens im Allgemeinen und Israel im Speziellen üben schon lange eine besondere Faszination auf mich aus, da sie von enormer politischer, kultureller, religiöser und historischer Vielfalt sowie Komplexität gekennzeichnet sind. Um die Hintergründe besser verstehen zu können, spezialisiere ich mich in meinem Studium der Politik- und Rechtswissenschaften in Internationalen Beziehungen, Völkerrecht und Internationalem Wirtschaftsrecht und nutze den wissenschaftstheoretischen Rahmen meines Studiums, um mich empirisch mit dem Mittleren Osten und Israel auseinanderzusetzen. So besuchte ich im Sommersemester 2019 ein Seminar zum politischen System und der Geschichte Israels, schrieb eine Hausarbeit über die Botschaftsverlegung der USA in Israel und lerne seit dem Wintersemester 2019/20 Arabisch. Auf Basis dessen erschien mir ein Praktikum in Israel als sinnvoller nächster Schritt, um mein weitestgehend aus der Ferne angeeignetes Wissen mit praktischen Erfahrungen vor Ort zu verknüpfen und im Hinblick auf meinen Master und Berufseinstieg wertvolle Auslandserfahrung zu sammeln. Aufgrund einer persönlichen Nähe zur FDP bewarb ich mich deshalb bei der Friedrich-Naumann-Stiftung in Jerusalem.

Bewerbungsprozess

Meine Bewerbungsunterlagen, bestehend aus Anschreiben, Lebenslauf und Motivationsschreiben, schickte ich Ende Mai 2019 an das Büro der FNS in Jerusalem. Anfang Juni 2019 erhielt ich dann eine erste Antwort, in der mir mitgeteilt wurde, dass für den von mir angedachten Zeitraum bereits einer Praktikantin zugesagt worden ist. Das Büro hatte bisher keine Erfahrungen damit gemacht, zwei Praktikanten parallel zu betreuen und bat mich deshalb darum, ihnen noch zwei Wochen Zeit zu geben, innerhalb derer sie sich darum Gedanken machen würden, ob sie sich diesbezüglich auf unerforschtes Terrain begeben und mir zusätzlich zusagen würden. Nachdem ich mein fortwährend ausgeprägtes Interesse

an einem Praktikum und meine Bereitschaft zu Flexibilität mit Blick auf das potenzielle Zusammenarbeiten mit einer zweiten Praktikantin mehrmals bekundet hatte, erhielt ich dann Ende Juni die Zusage. Daraufhin setzten wir den genauen Zeitraum meines Praktikums fest, hinsichtlich dessen mir sehr entgegengekommen wurde, mit dem Grundgedanken, dass mein Studium und die damit verbundenen Vorlesungszeiten im Vordergrund stehen. Die gesamte Korrespondenz bezüglich Bewerbung und Organisatorischem erfolgte mit dem Leiter des Büros in Jerusalem.

Vorbereitung

Die wohl größte Hürde für einen Auslandsaufenthalt in Israel stellen das Finden einer geeigneten Unterkunft und die damit verbundenen hohen Kosten dar. Andere Praktikanten erzählten von Warmmieten für ein Zimmer in Jerusalem in Höhe von 800 Euro monatlich und mehr. Glücklicherweise empfahl man mir über Kontakte einen deutschen Journalisten, der seit Langem in Israel lebt, von dort berichtet und sein Gästezimmer als Unterkunft anbietet. Ich schrieb ihm im Juli 2019 eine erste E-Mail, woraufhin er mir für den angefragten Zeitraum auch gleich zusagte. Einige Tage später telefonierten wir und machten eine monatliche Miete in Höhe von 400 Euro aus, ein mehr als humaner Preis für Jerusalem. Auch wenn der Aufenthalt bei ihm in mancherlei Hinsicht ein hohes Maß an Kompromissbereitschaft erforderte, erleichterte das einfache Finden einer in finanzieller Hinsicht reizvollen Unterkunft die Vorbereitung enorm, konnte ich mir doch schon ein halbes Jahr vor Praktikumsbeginn darüber sicher sein, für die Zeit meines Praktikums eine Unterkunft zu haben.

Meine Flüge buchte ich im August bei El Al, der größten israelischen Airline, die von München direkt nach Tel Aviv fliegt. Der Preis betrug damals ca. 300 EUR für Hin- und Rückflug, inklusive Reisegepäck von 23 kg. An El Al hervorzuheben ist, dass die zusätzlichen Sicherheitsbefragungen, die bei einer Einreise nach Israel gängig sind, schon am Abflugflughafen, in meinem Fall also München, stattfanden, was das Ankommen am Flughafen Ben Gurion in Tel Aviv einfacher machte und angenehmer gestaltete. Für von München nach Israel reisende Personen stellt der Flughafen Memmingen eine finanziell lukrative Alternative dar, den man mit Bussen sehr gut erreichen kann und von dem Ryanair im Normalfall zweimal die Woche nach Tel Aviv fliegt, zu zum Teil enorm günstigen Preisen.

Praktikum

Das Büro der Friedrich-Naumann-Stiftung in Jerusalem setzt sich aus jeweils einem Ressort für israelische und palästinensische Angelegenheiten zusammen, wodurch sich auf engstem Raum ein breites Meinungsspektrum vorfinden lässt. Auch deshalb fanden regelmäßig kontroverse inhaltliche Diskussionen zu aktuellen Geschehnissen sowie zur grundsätzlichen Situation, die sowohl Israelis als auch Palästinenser betreffen, statt. Dies, aber auch die kurzen Wege zum Einholen unterschiedlicher Perspektiven empfand ich persönlich als besonders aufschlussreich und bereichernd, lernte man dadurch doch sehr viel innerhalb kürzester Zeit und das auf eine ausgeglichene Art und Weise, die unterschiedlichen Perspektiven gleiche Existenzberechtigung zusprach und es einem ermöglichte, die Komplexität des Diskutierten durch Unvoreingenommenheit sukzessive besser verstehen zu können. Eine Vorgehensweise, die gerade im Hinblick auf den israelisch-palästinensischen Konflikt, seiner Vielschichtigkeit und Bedeutung für das alltägliche Leben unterschiedlichster Menschen der Region von enormer Wichtigkeit ist.

Das Charakteristikum der Vielseitigkeit fand sich auch in den Aufgaben wieder, die mir als Praktikant anvertraut wurden. Mein Praktikum begann zwei Wochen vor den dritten Parlamentswahlen in Israel innerhalb eines Jahres. Aufgrund von Spannungen innerhalb der Regierung hatte man die eigentlich im November 2019 anstehende reguläre Wahl zur Knesset auf den April 2019 vorgezogen. Seitdem konnte sowohl bei den Wahlen im April 2019 als auch im September 2019 keine regierungsfähige Koalition gebildet werden. Auf Basis dieser Ausgangslage und der daraus entstehenden Ausnahmesituation begann mein Praktikum mit einer Wahlveranstaltung des Parteienbündnisses Blau-Weiß und ihren beiden wichtigsten Vertretern, Benny Gantz und Jair Lapid. Die beiden darauffolgenden Wochen recherchierte ich zusammen mit der anderen Praktikantin über die zur Wahl antretenden Parteien, die in Israel gängigen und teils sehr komplexen Parteienbündnisse, ihre politischen Positionen und Aussichten im Hinblick auf Stimmanteile. Infolge dessen eruierten und analysierten wir auch mögliche Wahlausgänge, das Eintreten ihrer Wahrscheinlichkeit und potenzielle Auswirkungen für das politische System und die Gesellschaft Israels.

Parallel dazu nahm der von der US-Administration veröffentlichte Friedensplan für den israelisch-palästinensischen Konflikt, „Peace to Prosperity“, einen Großteil meiner Arbeitszeit in den ersten Wochen ein. Dabei galt es, ihn im Originaltext zu lesen, zu dem Originaldokument verfasste Analysen und Artikel zu durchforsten, sich einen Überblick über vorher stattfindende Friedensprozesse und -pläne zu verschaffen, wie zum Beispiel die Osloer Verträge, um ihn daraufhin besser einordnen zu können, ihn für die inhaltliche Positionierung der Friedrich-Naumann-Stiftung Jerusalem aufzuarbeiten und die wichtigsten Punkte zusammenzufassen. Insbesondere diese Aufgabe bereitete mir sehr viel Freude, spezialisiere ich mich in meinem Studium doch in Internationalen Beziehungen und Völkerrecht.

Des Weiteren arbeitete ich zusammen mit der anderen Praktikantin ein Konzept dafür aus, die sowohl israelischen als auch palästinensischen Partner der Friedrich-Naumann-Stiftung Jerusalem im Rahmen von Videos zu interviewen und dann auf den Social-Media-Kanälen der Stiftung zu teilen, um Followern und Interessierten einen tieferen Einblick in die Arbeit der Stiftung vor Ort geben zu können. Auch diese Aufgabe bereitete mir sehr viel Freude, beinhaltete sie doch das Besuchen und Kennenlernen der unterschiedlichen Partner, aufgrund dessen wir zum Beispiel zweimal nach Ramallah fahren durften und dort ganz konkret mit Vertretern aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft und der StartUp-Branche in Kontakt kamen. Im Verlaufe dieser Arbeit erlernte ich auch neue Skills, insofern, als dass ich mich in die Arbeit mit Kamera- und Tonaufnahmen sowie das Schneiden von Videos einarbeitete.

Leider musste ich mein Praktikum aufgrund der sich zuspitzenden Situation in Israel und weltweit, als Folge der COVID-19-Pandemie, vorzeitig beenden. Letztendlich hatte mein Praktikum lediglich eine Dauer von vier Wochen, wovon ich eine Woche in Quarantäne verbringen musste. Trotz der unerwartet kürzeren Dauer bin ich aber sehr dankbar für die Zeit, die ich in Israel und bei der Friedrich-Naumann-Stiftung Jerusalem verbringen, die Eindrücke, die ich gewinnen, und das sowohl theoretische als auch praktische neue Wissen, das ich akquirieren durfte. Ich habe mich im Kontext des Büros und in Gegenwart der Mitarbeiter immer sehr willkommen und durch interessante Aufgaben herausgefordert, ernst genommen und wertgeschätzt gefühlt. Die Stiftungsarbeit hat mir aufgrund ihres abwechslungsreichen und offenen Charakters sehr gut gefallen und ich kann jedem,

der nach einer geeigneten Station für Auslandserfahrung sucht, die Bewerbung bei einer politischen Stiftung ans Herz legen.